

Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesiern und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Ver kündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen
Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, November 1929

Älteste Hochschulzeitung Breslaus

XX. Jahrgang Nummer 8

Huthmacher

Die couleurfähigen Konditoreien

Kaiser - Wilhelm - Straße 12
und Schweidnitzer Straße 53

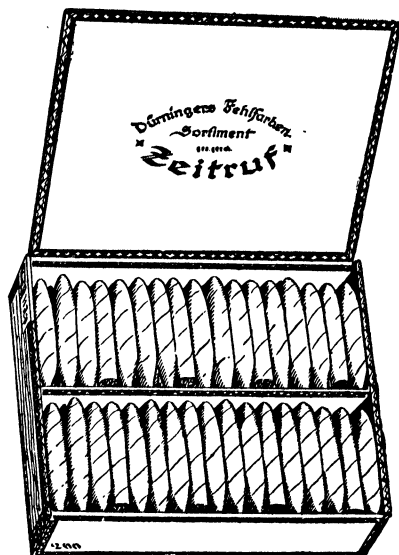


M.d.L.

20 PFG.

DIE KONSUMZIGARRE DES ANSPRUCHSVOLLEN RAUCHERS

IN KISTEN ZU 50 ST.



**DÜRNINGER'S
FEHLFARBEN
SORTIMENT**

ZEITRUF

KISTE MIT 200 STÜCK RM. 30.-

DÜRNINGER-ZIGARREN HERRNHUT
DER BEGRIFF FÜR
DIE FEINSTE QUALITÄTSZIGARRE

ZWEIGGESCHÄFTE IN BRESLAU

NEUE
TASCHEN-
STR. 34

ECKE SCHWEIDNITZ.
STADTGRABEN
TELEFON 23066



SCHWEID-
NITZERSTR.
52 I

VORM. EUGEN DIEL
TELEFON 59173

ABRAHAM DÜRNINGER & CO.
GEGR. 1747 HERRNHUT I. SA.

KÖNIGLICHE HOFLIEFERANTEN

Die „Breslauer Hochschul-Rundschau“ erscheint in jedem Semestermonat.
Alle für die „H.-S.-R.“ bestimmten Mitteilungen sind zu richten an den Breslauer Akademischen Verlag W. Jankertbusch,
Breslau 2, Leichstraße 31.

Schloß - Restaurant

Ruf 58002

am Tauentzienpl. 10 b, neben Ufa-theater

Schultheiß-Patenhofer — Münchener Spaten-Bräu und Pilsener Urquell vom Faß, Weine berühmter Häuser
von Mosel und Rhein, Saison-Spezial-Gerichte, Separates Zimmer für Sitzungen und kleine Festlichkeiten.

Inhaber Hermann Vorwerk.

Photographie

W. von Kreyfolt, phot. Ges.

Ohlauerstr. 67 I. Eig. + Studierende Preisermäßigung

Optisch. Institut Ernst Schulz

Breslau 2, Neue Taschenstraße 21
gegenüber Ernststraße, Tel. 29 552

Mikroskope und Labor.-Bedarf

Silberne - Artikel

silberne Bier-Zipfel

silberne Wein-Zipfel

silberne Sek.-Zipfel

und alle Geschenk-Artikel liefert preiswert

Jean Harnig, Juwelier

Schweidnitzer Str. 37

Dissertation

Lassen Sie Ihre

bei uns drucken

Wir bedienen Sie billigst und schnellstens
Kostenanschläge postwendend. Günstige
Zahlungs-Bedingungen!

Dr. Hermann Eschenhagen, Kdt.-Ges., Ohlau

bei Breslau Tel. 167

Vertretungsbüro in Breslau: Universitäts-
platz 16 II. Telefon 50998.

Stimmen über Niedliches

Märchenbuch:

Hier wird das Märchen zu einer Botschaft, zu einer
Verkündung christlichen Geistes in der deutschen
Seele, zu einem Anspruch Gottes an das deutsche
Herz. Akademische Blätter.

Das sind belletrische keine bloßen Kindergeschichten,
daraus spricht ja die Lebensanschauung unserer
Ähnen; klingt und singt des Deutschen Sehnsucht
und Liebe, Glaube und demütiges Gottvertrauen.
Ostpreussische Zeitung.

Unsere schönsten Volksmärchen sind von dem
Deutschen Frauenbunde wohlbekannten Verfasser
zusammengestellt, und in wunderbarer Ausbeutung
all des in ihnen heimlich webenden Zaubers uns
noch einmal neu geschenkt, weil wir ihre Tiefe bis
dahin gar nicht ahnten. Frauen-Werk.

Niedliches Märchenbuch ist im Verlage der

Deutsche Kirche

Berlin-Schlachtensee, Abrechtstr. 3. Preis
fest geb. 4 M. Leseproben sendet der Verlag kostenfrei.

Hermann Sack

Juristische

Fach - Buchhandlung

Rechts- und Staats-Wissenschaft
Volkswirtschaft

Breslau I

Kupferschmiedestr. 40

1. bis 4. Etage

Fernsprecher Nr. 27 873

Geschäftsführer:

Ernst Urban

**Lese- und Arbeits-
zimmer zur kosten-
losen Benutzung**

Mietbücherei
Antiquariat

Erleichterte Zahlungsbedingung!

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Veröffentlichungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildung des deutschen Studentenwesens

Breslau, November 1929

Älteste Hochschulzeitung Breslaus

XX. Jahrgang Nummer 8

Ueberfüllung unserer Universitäten.

Der Rektor der Universität, Professor Dr. Ehrenberg, hielt bei der feierlichen Verpflichtung von Studierenden am 25. Oktober eine Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte:

„Wesentlich sind in den letzten Semestern unsere Hörerzahlen gestiegen. Wir mit der Leitung der Universität Betraute betrachten diese Steigerung der Zahl unserer akademischen Bürger nur zum Teil mit Genugtuung. Sokrates, der große Vorgänger in der Lehre der wissenschaftigen, reifen Jugend, vertrat die Ansicht, daß die unrichtig Handelnden das Gute nur aus Unwissenheit unterließen. Und seine Lehre muß unser Streben leiten, durch Wissen das gute Wollen und Handeln zu stärken, in einer Zeit, wo schärfer vielleicht als jeit Jahrhunderten in Deutschland wechselseitig der eine oder andere des Irrtums und schlimmerer Dinge bezichtigt und nur mehr als je von der Einigkeit fern sind, die uns unsere besten Geister als Notwendigstes ans Herz legen und die sich auf der Achtung vor Rechten und Pflichten, vor Wollen und Tun auch des Wegners aufbauen muß. Freilich empfinden wir Dankbarkeit und Freude, weil wir daran denken, daß wir das, was wir zu sagen und zu lehren haben, vor einer größeren Hörerschaft ausführen dürfen.

Wir auf der Universität machen uns nicht an, alles besser zu wissen als andere. Wo man das tut, geißeln wir solche Anschauung als unwissenschaftlich. Aber wir suchen zu lehren, wie man leidenschaftslos die Sache um der Wahrheit willen prüft. So freuen wir uns, wenn wir, von vielseitig verschiedenem Standpunkt aus, aber in völliger Einigkeit über den Weg zur Wahrheit, recht viele Kommissionen dazu führen können, im Sinne des Weisen von Athen durch Wissen zum Guten, Rechten und Wahren zu gelangen.

Aber wir sehen der steigenden Zahl der akademischen Bürger auch mit Bangen zu. Wenn sich, gegenüber den Verhältnissen in dem glücklicheren, reicheren und größeren Deutschland von 1914, die Zahl der Anwärter auf manche akademische Berufe

verdoppelt und verdreifacht, während die Neigung zunimmt, früher akademisch Vorgebildeten vorbehaltene Stellen mit Personen aus anderen Berufen zu besetzen, so kann auch der Gleichgültigste nicht ohne Grauen daran denken, was das Los eines Driffels oder größeren Zahl dieser jetzt so froh das Studium Beginnenden vor uns hier werden soll, wenn sie auch fleißig und gewissenhaft ihr Studium betreiben. So viel Mühe, Zeit, vielfach Entbehrungen, und dann, noch viel schlimmer für den Kopfarbeiter als für den Handarbeiter, Arbeitslosigkeit, oder zum Lebensunterhalt einer Familie unzureichende Kurzarbeit! Prüfen Sie sich alle, die Sie jetzt in die Pforten unserer Alma mater eintreten, ja noch einmal ernsthaft und genau, ob Sie auch Ihren Beruf aus innerem Drang gewählt haben, und ihm auch unter Opfern treu bleiben wollen. Wer nur aus Verlegenheit oder schlimmeren Gründen der hohen Schule sich zumanke, und nicht aus reinem Streben, der vermeide lieber rechtzeitig einen Beruf, der für die Zukunft zwar lange, mühevolle Ausbildungsjahre, vielfach fast ein Jahrzehnt dauernd, in Aussicht stellt, aber nur recht unsichere Zukunftsaussichten und einen dann nur zu häufig im Verhältnis zu der langen, kostspieligen Ausbildung für eine Familie sehr fargen Lohn. Besser beizeiten den Weg wieder fort von der Hochschule finden, als zu denen zu gehören, von denen uns die neue Hochschulstatistik erschütternd lehrt, daß sie zu etwa einem Fünftel der Neueingeworbenen im Laufe der späteren Semester wieder von der Hochschule verschwinden, nach nutzlosem Beginn dem Ziel fernbleibend oder eine Erreichung verzögernd. Das gilt auch für diejenigen, welche die wirtschaftliche Hilfe unserer Universität beanspruchen. Gewiß wollen wir und wollen wir gern aufstrebende Talente ohne Rücksicht auf die von ihnen mitgebrachten Mittel fördern. Aber Talente sind heutzutage leider nur recht knapp geäuert, und was nur Durchschnitt und weniger ist, kann kaum den Anspruch darauf machen, in einer Zeit höchster Ueberfüllung des Studiums noch besonders gefördert zu werden.“

Ostdeutsche Kulturtagung.

6. Reichenberger Sommerhochschulwoche.

Eines der wertvollsten Kampfmittel der Sudendeutschen in ihrem Ringen um die Erhaltung und Stärkung des deutschen Kulturgutes in der Tschchoslowakei sind die alljährlich in Reichenberg, dem Mittelpunkt des sudendeutschen Geisteslebens, stattfindenden Sommerhochschulwochen, die als vorläufiger Ersatz für die angestrebte deutsche Universität gedacht sind.

Dieses Jahr waren die ostdeutschen Fragen zum Gegenstand der Besprechungen gewählt worden. Die Rektoren der ostdeutschen Universitäten hatten den

Ehrenschutz übernommen. Die Hörerschaft setzte sich vor allem aus Sudendeutschen und zahlreichen Studierenden aller deutschen Hochschulen zusammen.

Nach der Begrüßung durch die Vertreter der Stadt Reichenberg schilderte Univ.-Prof. Girsch, Wien, in großen Zügen die Ostpolitik des deutsch-mittelalterlichen Kaiserturns. Er zeigte, wie neben der politischen die religiös-kulturelle Durchdringung des Ostens durch die Deutschen stattfand, und so der Boden für ein ausgedehntes Kulturgebiet geschaffen wurde.

Prof. Dr. R o t h e, der Leiter der Institute für Auslandsstudien in Leipzig, gab eine durch zahlreiche Lichtbilder unterstützte, anschauliche Schilderung der Karpatendeutschen unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Volksinseln des Gostscheer Landes und des Zipser Deutschthums. Seine Darlegungen wurden ergänzt und erweitert durch Prof. S c h m i d, Szeged, der über das kulturelle Eigenleben der ungarländischen, nordostjugoslawischen und banater Deutschen sprach, und durch den Direktor der Bruckenthalischen Bibliothek, Dr. S p e t, dessen Vortrag ein umfassendes Bild von Geschichte und Gegenwart der siebenbürgener Deutschen gab.

Archivdirektor Dr. K a u f m a n n, Leipzig, widerlegte in einem wissenschaftlich gründlich unterbauten Vortrag die polnischen Behauptungen, die über den slawischen Charakter Ost- und Westpreußens ausgebreitet worden sind. Er bewies am Hand der Abkimmungsergebnisse, daß sogar große Teile der slawischsprechenden Bevölkerung sich zu Deutschland bekant haben, in der Erkenntnis der überlegenen deutschen Kultur im Osten.

Besonderes Interesse erregten die Vorträge von Univ.-Prof. Weheimrat Dr. V o l z, dem Vorliegenden der Stiftung für deutsche Volks- und Kulturbodenforschung in Leipzig, über die O b e r s c h l e s i s c h e G r a g e und von Professor Dr. Starnhagen, Riga, über das Baltische Deutschthum. Beide zeigten, wie die Deutschen als eigenliche Kulturpioniere das Land und seine Schätze nutzbar macht, wie einerseits der baltische Adel das Land in ein wertvolles Agrargebiet verwandelt hat, während in Oberschlesien durch deutsche Technik die riesigen Bergwerke und Verarbeitungsindustrien geschaffen wurden, und wie in beiden Fällen neben den nationalen Haß der leid auf den geistig und wirtschaftlich höherstehenden Deutschen trat, so daß die Deutschenenteignungen letzten Endes weniger in einem idealen Nationalgefühl als in nackter Raubgier begründet waren.

Univ.-Prof. Dr. L a u b e r t, Breslau, behandelte in seinen Ausführungen das D e u t s c h t u m in P o l e n und S c h l e s i e n, das durch die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einsetzende Slawisierungspolitik der Polen zahlenmäßig stark geschwächt wurde. Denn obwohl die betreffenden Gebiete vorwiegend deutsch sind, haben die Polen in zäher unermüdlicher Kleinarbeit

große Teile der unteren Schichten für sich gewonnen. In scharfen Worten brandmarkte Dr. Laubert das Verhalten einiger deutscher Zeitungen, die dadurch, daß sie ein vollkommen verzerrtes Bild des ostdeutschen Großgrundbesitzes gegeben hätten, den Polen geradezu in die Hände gearbeitet haben. In seinen weiteren Ausführungen warnte er davor, sich allein auf eine Revision der im Osten geschaffenen Verhältnisse zu verlassen, da bei den brutalen Kampfmethoden der Polen gegen die deutschen Minderheiten diese in wenig Jahren fast ganz verschwunden sein werden, wenn nicht eine gleichartige und aktive deutsche Kulturpolitik entgegengesetzt wird. Er empfahl zur Erhaltung der deutschen Sprache die Mutterschule, d. h. die deutschen Kinder sollten vor allem durch die Eltern Deutsch lernen, da die Hoffnungen auf die Errichtung deutscher Minderheitenschulen in Polen sehr gering sind.

Dr. V o l z faßte in einem weiteren Vortrage über den o s t d e u t s c h e n B o d e n alle Hauptpunkte zusammen und begründete die deutschen Ansprüche im Osten. Seine Ausführungen zeigten, daß fast überall die deutsche Arbeit den Grundstein zu einer gedeihlichen Entwicklung gelegt hat. Sehr interessant war seine Stellungnahme zu einem Ost-Locarno: Während im Westen durch die Gleichwertigkeit zweier Kulturkörper, des deutschen und französischen, eine dauernde Scheidung der beiden Weltungsbereiche möglich ist, wenn sie auch im vorliegenden Falle nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend durchgeführt worden ist, hat Deutschland ein unbedingtes Recht auf freie Hand im Osten, weil erstens hier die getroffenen Entscheidungen gänzlich untragbar sind, und weil des weiteren hier im Osten die Verhältnisse völlig im Flusse sind und eine endgültige Entscheidung noch gar nicht möglich ist.

Prov.-Doz. Dr. L e h m a n n, Prag-Reichenberg, schilderte in großen Zügen die heutige Lage der Sudendeutschen und gab in Worten noch einmal dem Ausdruck, was die Teilnehmer an der Tagung schon längst empfunden hatten: daß die Sudendeutschen unerträglich an ihrer Zugehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft festhalten würden. Mit einer Schlussigung und einem Vortrag von Univ.-Prof. G i e r a c h, Prag, fand die vorzüglich organisierte und glänzend verlaufende Hochschulewoche ihren Abschluß. („Der Tag“)

20 Jahre burschenschaftliche historische Kommission.

(Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung).

Zu Pfingsten 1929 waren 20 Jahre verflossen, seitdem die Deutsche Burschenschaft, die damals noch in die drei großen Einzelverbände gespalten war, sich eine besondere Einrichtung für die Vorbereitung einer streng wissenschaftlichen Geschichte ihres Bundes mit der Begründung der burschenschaftlichen historischen Kommission geschaffen hat. Die Grundlage für deren Tätigkeit wurde die Einrichtung des B u r s c h e n s c h a f t l i c h e n A r c h i v s, der burschenschaftlichen Büchereammlung und eines alle erreichbaren gebrauchten Quellen umfassenden Quellenverzeichnis. In ihrer Zeitschrift, den „Quellen und Darstellungen“, schuf sie einen Mittelpunkt nicht nur für die Forschung auf dem Gebiete der Burschenschaft und des Studententums, sondern auch für die Geschichte der deutschen Einheitsbewegung, die ja mit dem Werdgang der Burschenschaft unzertrennlich verbunden ist. Die bisher erschienenen elf Bände der „Quellen“ befaßigten sich ebensoviel mit der Geschichte der Burschenschaft als den einzelnen Hochschulen wie mit der Geschichte der Burschenschaft in bestimmten Zeitabschnitten, endlich aber auch mit der Wirksamkeit hervorragender Persönlichkeiten, die im Dienst der Einheitsbewegung auf die Burschenschaft eingewirkt oder von ihr Anregungen empfangen haben. Nachdem im sechsten Bande der Quellen Archivdirektor Dr. W e n g k e die Gesamtgeschichte der Burschenschaft bis zum Jahre 1820 behandelt und Weheimrat S e e r im zehnten Bande sie bis zum Jahre 1833 fortgesetzt hatte, konnte zu Anfang des Jahres 1929 der vorläufige Schlussband erscheinen, der, gleichfalls von S. S e e r bearbeitet, die Gesamtdarstellung bis zum Jahre 1860 herabführt. Wir erhielten damit die erstmalige

quellenmäßige Darstellung der Progressbewegung, die ja nicht nur auf die Burschenschaft, sondern auch auf das ganze Studententum bis tief in die Kreise der Korps die stärksten Wirkungen ausgeübt hat.

Im nächsten Bande der Quellen wird der in der Handschrift bereits abgeschlossene, von Prof. Dr. H a r z m a n n -Hilbesheim bearbeitete „Leiderhort der Deutschen Burschenschaft“ folgen, der das Erlebnis aus der burschenschaftlichen Kritik bis auf die Gegenwart herab enthalten, und dem erste Würde das Gepräge geben wird. Für weitere Sammelbände der Quellen ist bereits eine Reihe bedeutender Beiträge zur burschenschaftlichen und zur deutschen Einheits-Geschichte in Aussicht gestellt.

Die Arbeiten an den B u r s c h e n s c h a f t l i c h e n L i s t e n sind von Archivdirektor Dr. W e n g k e in Gemeinschaft mit einem Stabe von Mitarbeitern weiter gefördert worden. Anstelle der ursprünglich geplanten Veröffentlichung in Lieferungen sollen die Listen in Bandform erscheinen. Voraussichtlich werden die Listen von Greifswald, Marburg, Tübingen und Erlangen die Reihe eröffnen. Zur Förderung der Sprachreinheit ist mit Zustimmung des Burschentages 1929 der Name „Burschenschaftliche historische Kommission“ in „Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung“ geändert worden.

Bei Gelegenheit des Burschentages ist beschlossene worden, eine P l a k e t t e mit dem Bildnis des 1. Vorliegenden der Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung, Professor Dr. H a u p t, herzustellen, die als Auszeichnung für Verdienste um die burschenschaftliche Geschichtsforschung verliehen werden soll.

Ein neuer Roman von E. von Handel-Mazzetti.

Die Fortsetzung zu „Johann Christian Günther“.

Am künstlerischen Schaffen Enrica von Handel-Mazzetti scheint nach dem Weltkrieg eine bedeutende Wendung eingetreten zu sein. Hatte sich ihr Geist bis dahin fast ausschließlich in eine Zeit versenkt, nämlich in die tiefster Zerküftung und Zerpflünderung, in der die religiösen Gegensätze schärfer denn je aufeinanderprallten, so brachte das Jahr 1919 einen Umschwung, der zunächst überrascht. Nicht als ob für die Dichterin die Epoche der Gegenreformation als Feld neuer poetischer Durchdringung unerschöpflich geworden wäre, — das ist bei ihr, die diese Zeit wahrhaft souverän beherrscht und mit neuem und frisch pulsierenden Leben zu erfüllen vermochte wie kein Dichter vor ihr, nicht anzunehmen. Aber sie wendet sich nun, nachdem ihre Stimme (kleinere Erzählungen ausgenommen) während des Krieges geschwiegen hatte, neuen Problemen zu. Es entsteht „Der deutsche Held“, und mit diesem Werk rückt sie der Gegenwart um ein beträchtliches näher. Nach „Ritas Vermächtnis“, diesem bislang leider viel zu wenig beachteten Roman, in dem die Dichterin längst veraußter Historie sich kühn in die Jetztzeit emporschwingt, blickt sie, deren ureigenstes Gebiet die Geschichte ist, wieder tiefer in die Vergangenheit hinab. Und da schenkt die dichterische Wiedererweckung des unglücklichen Karl Ludwig Sand, des Ründers deutscher Ehre und Reinheit, ein Höhepunkt dieser neuen Entwicklung. Ein Höhepunkt! Mit „Joh. Christian Günther“ eilt sie rasch und siegesfroh den andern Gipfelpunkt hinan. Und dieser trägt den Namen „Frau Maria“.* Ein befremdlicher Titel im ersten Augenblick! Aber wer die erste Seite aufschlägt, der weiß sofort, daß der neue Roman im uralten reidsunmittelbaren Damenstift Quedlinburg spielt, und daß die Heldin eine Inassin des Klosters sein muß. Und wer weiter blättert, und wem aus ihrem letzten Werke bekannt ist, daß unser großer Schlesier Joh. Christian Günther entscheidend in das Dichterleben der Dester-

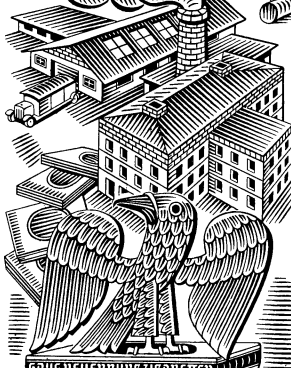
reicherin eingegriffen hat, der wird von herzlicher Freude erfüllt sein, hier im protestantischen Quedlinburger Stift jenem Professorentöchterlein aus Jena wieder zu begegnen, das schmerzvoll Günthers letzte Tage des Jammers und Elends, aber auch der Erlösung und Erhöhung miterleben mußte. Und ist es verwunderlich, daß die Dichterin die verklarte Gestalt des von einem graulichen Leben so bitter verfolgten Poeten in ihrer neuen Roman verweben hat? — Ein anderer Schlesier tritt noch auf: Der Bruder von Günthers Herzensfreund, Schubarth aus Lauban, ein etwas verlumpter und vagabundierender ewiger Student, dem man aber auch wiederum nicht böse sein kann, wohl weil in dem ganzen Kerl ein prächtiger Kern steckt. Und daß dieser Schlesier hineinspielt, der mitunter ein recht herzhaftes, aber echtes Schlesiern spricht, ist auch nicht verwunderlich. Denn seit die Dichterin sich so liebevoll und tief mit Günther beschäftigt, ist sie unserm Schlesierland herzlich zugetan.

Wer da Bedenken hat, ob es der Dichterin, die aus dem heimatischen Boden Oesterreichs ihre stärksten Kräfte gezogen hat, gelingen würde, sich ebenso sicher und wegekundig auf fremdem Boden zu bewegen, der wird gleich einsehen müssen, daß diese Bedenken nichtig sind. Mit geradezu hellseherischem Auge erblickt und durchdringt und belebt die Desterreicherin das norddeutsche Landschaftsbild. Und sie sieht in dieser Landschaft ein Leben sich entfalten, das aus der damaligen Zeit geboren ist und zeitgebunden bleiben muß. Das ausklingende Hochbarock steigt herauf, jene Zeit, die sich ihre Daseinsberechtigung nicht nehmen lassen will und durch schier ungläubliche Pracht und Prunkentfaltung diese zu beweisen sucht, und dabei doch abnen muß, daß sie bald dahingefunken sein wird. Alle diese Elemente

* Frau Maria. Ein Roman aus der Zeit August des Starken. 1. Teil: Das Spiel von den 10 Jungfrauen. Verlag, Josef Ködel u. Friedrich Busket, München.

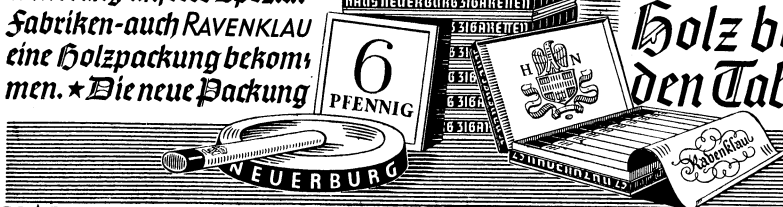
TABAK und HOLZ

Es besteht eine Wechselwirkung zwischen Tabak und Holz. Man verspürt sie noch lange an dem Duft eines Kistchens / in dem einmal Tabak aufbewahrt wurde. Diese Eigenschaft des Holzes ist für die Zigarette von besonderer Bedeutung. Darum hat nunmehr nach Erweiterung unserer Spezialfabriken auch RAVENKLAU eine Holzpackung bekommen. ★ Die neue Packung



schützt den Inhalt vor schädlichen Einflüssen; sie hält den Tabak frisch und lagert ihn im eigenen Duft. Wir haben damit ein weiteres Glied in die Kette unserer Maßnahmen gefügt / um unsere Zigaretten frisch von der Fabrik in die Hand des Rauchers zu bringen.

Holz bewahrt den Tabakduft.



HAUS NEUERBURG KÖLN TRIER HAMBURG DRESDEN

schwingen im Roman mit. Es ist barock. Die Menschen sprechen ihre eigene Sprache, die sich die Dichterin geschaffen hat, und doch verrät sie davon nichts. Diese Sprache ist von einer Fülle und Kraft, die erstaunen läßt. Da ist bald vornehmes Französisch, bald barockes Latein eingestreut, da ertönen Alexandriner, als hätte sie ein Dichter dieser Zeit geschrieben. Die Charaktere sind fein gegeneinander abgewogen und ebenfalls ganz vollkommen mit Augen aus der Zeit gesehen. Zu der Liebistin, der Herzogin Maria Elisabeth von Holslein, der starken Fürstin und Herrscherin, die um das Wohl ihrer Untertanen einen harten und erbitterten Strauß mit dem verwegenen Preußen auszufechten hat, findet sich nirgends im früheren Schaffen der Künstlerin ein Gegenstück; ebenso wenig zur Pröpsstin, der Gräfin Aurora von Königsmark, der vollendeten Dame von Welt, die diese Welt im stillen Stifte zu Quedlinburg nur ungern mißsen will, der einstigen Konkubine August des Starken, die ihm den Grafen Moritz gebar. Andere Persönlichkeiten der Geschichte treten auf, von einem neuen Licht beleuchtet. Nur eine macht eine Ausnahme, Maria von Brönnel. Sie ist eine der zarten und rührenden Frauengestalten, wie sie schließlich nur die Sandel-Wazzetti schaffen kann. Und sie ist es, die die

Dichterin auserkoren hat, Günthers edle Menschlichkeit uns nachlebend von neuem zu künden. Ihr Lebensweg ist ihr vorgezeichnet. Und dieser Weg wird ein harter sein. Denn kein anderer als Augustus, Königin in Polen, ebenso bekannt durch seine unglaubliche Körperstärke wie durch sein zügelloses Leben, begehrt sie an seinen Hof nach Dresden — um ihrer Schönheit willen. Diesen Weg wird uns die Künstlerin im 2. Bande ihrer Dichtung aufweisen.

Das Werk, ist es in einen weiten und breiten Rahmen äußerer Handlungen gefaßt, es enthält tiefe und tiefste innere Schönheiten. Worte wie die, als von der unschuldigen Liebe der kleinen Maria von Brönnel zu Günther die Rede ist: „Diese Liebe, bevor sie das Leben entheiligt, heiligt für immer — der Tod“ gehören zu dem Schönsten, was deutsche Literatur hervorgebracht hat. Das ist edles Gold von reiner Prägung. — Wenn wir sagen, E. von Handel-Wazzetti ist vor einer Reihe von Jahren in eine neue Entwicklung künstlerischen Schaffens eingetreten, dann ist dieses Werk wohl ein Bild dieser neuen Entwicklung. Es ist aber mehr noch: Es ist Erfüllung!

Ludwig W e h f e.

Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Von Dr. Karl Konrad.

XIV.

+555. Eindringen von Studenten in ein öffentliches Haus im Glitscher-Gäßchen (Pleißengasse) im August 1845.

[Hs.] Lith. ca. 20,5x12,8 (beschn.). [Leipz. Stud. überfallen mit Hülfe ein Zimmer in Bordell, in dem sich 4 Dirnen u. 3 Kavaliere aufhalten.]

556. [Revolutionsszene 1845.]

Anon. Lith. der Zeit qu. fol. [Bürger u. Stud. jubeln einer Deputation zu, die sich auf dem Balkon des Alten Rathauses zeigt. — Ant.-Kat. C. Naubert, Leipz.-Gohl., Nr. 22.]

557. [Gastauer], Auszug der Gießener Studenten auf den Stauffenberg. Stauffenberg, 7.—9. August 1846.

Lith. Dr. u. Verl. von C. Schild, Gießen. [Fabricius S. 251, Fick S. 372. — Im Bes. der Hiasia u. des Oberhess. Mus. zu Gießen. — Ernst Klein bestätigt in seinen „Akad. Erinnerungen“ (Marb. 1890) S. 35 die Urheberschaft G. a. aus Kroydorf u. bedauert, daß nicht ein „tüchtiger Künstler“ die vielen „prächtigen Situationen und Detail-Szenen“ des Auszugs festgehalten habe; dabei ist dieses sehr seltene Bl. keineswegs reizlos!]

558. Carl Beck, [Bilder zum Auszug der Gießener Studenten auf den Stauffenberg.]

[Leider kenne ich diese nur nach Andeutungen des Buches [von R. Fendt]: „Von 1846 bis 1853. Erinnerungen aus Verlauf u. Folgen einer akademischen u. politischen Revolution. Von einem weiland Gießener Studenten u. badischen Freischüler.“ Darmstadt 1875. V. berichtet darin (S. 28), daß ihm durch Zufall eine Reihe prächtiger hum. Bilder zugekommen sei, die sein o. genannter vertrauter Freund, damals Stud. der Theol., als Infanteriehauptmann bei Gravelotte gefallen, gemalt hatte. „Sie wurden zu jener Zeit oft abends auf der Kneipe — der blau-weiß-goldenen Bursch. Germania — unter Absehung eines ... Spottliedes ... guckkastenartig vorgeführt.“ Eine Darstellung veranschaulicht ein *Concilium* von 8 Professoren in karikiertem Auffassung, darunter das „alte Löhren“. Zur Tür herein treten als Abgesandte der ausgewanderten Stud. der schwarz-blaugoldene Frankene Th. Götz in drohender Haltung mit Ziegenhauer u. der als Bassermannsche Gestalt aufgefaßte W. Liebknecht (der spätere soz. Führer) in turnerartiger Leinwand mit Beil über der Schulter (S. 28 f.). — Ein anderes Bild zeigte die ominösen Drägoner im Raupenhelme auf einem Ritt durch die menschenleeren Straßen (S. 31). — Auf einem andern Bilde figurierte der kahlköpfige Hilfs-Universitätlicher Haberkorn, nach dem Vollmondschauend (S. 33). — Auf einem andern sprengt gegenüber einem vor dem Schwarzen Brette versammelten „tumultuarischen“ Stud. haufen ein Gendarm barhaupt mit flatterndem Haare daher, in der Hand Stange mit riesigem Plakat, auf dem die — auf die Disziplinuntersuchung bezügliche — Ueberschrift prangt: „Prosit Neujahr! Ministerialrescript vom 30. Dez. 1846.“ (S. 37). — Auf einem andern schließlich muß der Auszug selbst mit allen Einzelheiten dargestellt gewesen sein. (S. 23). — Wer kann näher Auskunft geben über diese Bilder, die für das Gießener Stud.-leben von hohem Wert sein müssen?]

559. Feierlichkeit in der (Jenaer) Stadtkirche am 18. Oktober 1846 zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig.

[Die Stud.-schaft beteiligt sich mit Chargierten u. Fahnen an dem Gottesdienst. — Wiedergabe Schneider, S. 263.]

560. Neuhaus bei Erlangen.

Farb. Pfeifenkopf aus dem Jahre 1847. N. die Exkneipe der Bavaria Erlangen. Im Vordergrund kneipende Bayern. [Nach Paschke im Corpsumuseum Bav.-Erl.]

561. P. Deckers, Bonner Studentenleben 1846. Reihe von 6 Lith.

1) [Ex. Kneipe.] 18,7x14,4. [Bemoostes Haupt läßt vor 5 Komilitonen gegen 9 Abd. eine Biererde steigen. — Wiedergabe B. Bl. 1. 4. 94.]

2) [Landesvater im Freien.] 18,7x14,4. [Ohne Sign. In offener Gegend, Burgruine im Hintergr. — B. Bl. 15. 10. 94. u. Gerhardt, S. 153.]

3) [Paukboden.] 18,7x14,4. [Ohne Sign. Auf Korbschläger mit Mützen in Kreuzgewölbe. — B. Bl. 1. 11. 94. u. Gerhardt S. 174.]

4) [Ausfahrt.] 18,5x14,4. [4 Stud. hoch zu Roß, 3 in Wicks, Straußfedern auf den Bareten. — B. Bl. 15. 10. 93.]

5) [Studentenbude.] 18,7x14,3. [Stud. liest auf Sofa seiner behaglichen Bude mit Aussicht auf Rhein u. Drachenfels. — B. Bl. 1. 5. 94.]

6) [Abschied.] 18,7x14,3. [3 jüngere Stud. verabschieden sich von bemoostem Haupt am Rheinsmpfer.]

1 Ex. der vollen Reihe Corpshaus der Rhen.-Bonn u. Frankenhausebda., das sie 1914 auf der Bugra u. 1925 auf der Kölner Jahrtausendausstellung zeigte, auch 1919 als Lichtdruckkarten vervielfältigen ließ u. mit durch Ruppert zusandte. 1, 3, 4 u. 6 auch veröff. im „General-Anzeiger für Bonn u. Umgegend“ vom 12. 5. 26, Nr. 12518, Beilage „Unser Land“, Nr. 71, 2 u. 5 ebda. in einer folg. Nr. im Rahmen eines Aufsatzes von Gerhardt. Von genauer Beschreibung kann hier abgesehen werden, weil Verlag Wilhelm Köhler in Bonn auf Gerhards Veranlassung 1926 gute Bildkarten davon herausgab. Auf dem Ex. Samml. Bechtold sind die Farben grün-rot-gold angebracht, sie waren nach den Aufschriften im Bes. des Gieß. Corps Teutonia u. sind aufgezogen unter Glas u. in Biedermierrahmen. — Ungezwungen u. doch eindrucksvoller aufgebaut, vielseitig u. sorgfältig im Lokalkolorit, lebhaft u. föhlig in der Formgebung, beweglich in der Charakteristik, von einem leisen humoristischen Unterton durchklingen, so müssen diese Blätter das Entzücken jedes Sammlers bilden. Sehr selten!

562. Gottfr. Bernd, [Skizzenmappe 1843/46.]

Reihe von 40 Orig., Bleistift-, Tusch- und Federzeichnungen mit Ansichten der Landschaft, Personen u. Karikaturen aus Bonn u. Umgegend. [Teilweise noch in jugendlicher Unbeholfenheit; stud. B. war Sohn des Prof. der Heraldik u. Spragistik u. Univ.-Bibliothekars B. in Bonn. Der sich künstlerisch gut entwickelnde Zeichner schon 1852. Mappe in Bes. des Prof. Knickenberg in Bonn, der die meisten stud. Bl. dem Verein Alt-Bonn überwies hat. B. verkehrte bei den Corps, war aber nicht aktiv. — Gerhardt.]

1) [Hut entreiben.] Plumpe Bleistiftskizze 19,4x14. [Im Stadtsarchiv Nr. 254.]

2) [Holzerei mit Juden.] Dsgl. 20,4x13,2. [Ebda. Nr. 255.]

3) [Zarte Anknüpfung.] Bleistiftskizze 20,9x14. [Ebda. Nr. 256.]

4) Bonner Typen. Getuschte Bleistiftskizze 17,5x20,9. „Engländer, Neuer Student, Neumodischer Stutzer.“ [Ebda. Nr. 264. Gerahmt Villa Obernier. Ein Photo für die 2. A. Gerhardt besitzt der Verlag der Dtsch. Corpstg.]

5) Bockbierfest.] Federskizze 18,3x12,4. [Ebda. Nr. 267. Gerahmt Villa Obernier.]

590. Des Musensohnes Stoßseufzer.

Holzschn. XI, S. 42. (III. des Liedes.)

591. [Studenten suchen einen Professor anzuulken.]

Holzschn. XI, S. 187.

592. [Die Standpauke.]

Holzschn. XII, S. 128. [Stud. weist des Onkels Mahnungen zur Sparsamkeit zurück.]

593. [Studentenstreiche.]

Holzschn. XII, S. 185. [Bäuerlicher Vater wird verulkt. — III. zu Tüb. Erzählung mit jenem Titel.]

594. Student und Philister.

Lith. 16x20,6. Tafel XIV, 15. [Stud. treibt sitzendem Leser den Zylinder ein. — Gerhardt, S. 233.]

+595. [Göttinger Säbelsmursur mit Mützen im Saale.]

Lichtdr. Bildfl. 57x38. — Orig. Lith. Gedr. bei Fr. Hanfstaengl in Dresden. [Wiedergabe: Max v. Boehn, Die Mode, III (1843–73), S. 123 als „Mensur 1852 von H. Schultz“. Das ist irrig; denn das von Biesalski gezeichnete Lichtbild des Bl., 1908 auf dem A. „Studentenkunst“ im Stuttg. Landes-Gewerbemus. (anscheinend vom Corps Suevia/Tüb.) gezeigt, enthält außer den Namen der 31 Portr. mit dem Zirkel des betr. Corps die Widmung: „Der Tüb. Schwabenkneipe z. f. E. Jan. 1852. H. Schultz Brem. (Gött.) u. Guesth. Heidbg.“ H. Sch. ist also nicht der Zeichner, sondern ein den Tüb. Schwaben befreundeter Corpsstud. der 1852 diese Ded. der Schwabenkneipe als Gött. Brem. gemacht hat; in den Köp. listen steht er nicht. — Nach den hs. Namen u. Zirkeln, die unter dem v. Boehnschen Bilde wiederges. sind, handelt es sich auch um den Gött. S. C., insbesondere um Mensur Brunsv. (r.) c/a Sax. 1847; außerdem vertreten sind die Corps Brem. u. Hansea (später Hannover). — Welchen Anhaltspunkt die Buchst. R. P. abgeben, die nach Biesalski auf dem Orig. des Corps Vandalia/Berl. i. u. stehen, muß noch untersucht werden, vielleicht führt auch kleiner Stempel in der l. u. Ecke zum Ziel. — Schon die Lichtdruckreprod. der beiden ausnehmend dekorativen Bl., die im Orig. kaum mehr greifbar sind, gehören zu den größten Seltenheiten.]

597. Festzug vor der Aula (in Göttingen) zur Einweihung des Denkmals für den König Wilhelm IV. von Großbritannien und Hannover, 18. 9. 1847.

Kol. [Wie Nr. 472, dazu mit Prof. u. Bürgern vor dem Denkmal Wohl von einem anderen Künstler. — Wiedergabe S. 205 der Gesch. des Corps Bremensia, in dessen Eigentum das Bl. ist.]

+598. F. Dittner, Der Renommist von Zacharia. Gez. u. rad. vom Künstler. 15x22. Verlag A. Hofmann & Co. in Berlin. [Kleines Tableau zum Inhalt des Epos. — Wie das folg. Bl. aus: „Die Dichter des dtsh. Volkes, Album des Gegengest. u. Ausgezeichneten aus den Werken dtshr. Dichter mit (36) Orig.-zeichnungen. dtsh. Künstler“ (hsg. von Brass), 2 Bde., 1846 u. 1848. Sehr geschmackvolle Leistung. — Auch Sammlg. Scheuer.]

+599. A. Müller, Lied eines abziehenden Burschen. Gez. u. rad. vom Künstler. 15x22. Verlag A. Hofmann & Co. in Berlin. [III. zu G. Schwabs Lied: „Bemooster Bursche...“ — Feinsinniges Bl. Auch Sammlg. Scheuer.]

+600. Carl Heidehoff, Gedenkblätter der Universitäten Heidelberg, Prag und Wien, darstellend die ursprünglichen Trachten der Landsmannschaften mit den Rektoren, Siegeln und Schutzpatronen... Alexander Marx sc. Verlag von J. L. Lotzbeck, Nürnberg. (1848.) 3 beif. Stahlstiche 4^o, Blattgr. 22x29, 3 Bl. Text u. 20 eingedr. Siegel in Holzschn. (mit Umschlagstitel).

1) Prag. [Fick S. 9.]

2) Wien. [Ebda. S. 10.]

3) Heidelberg. [Ebda. S. 11.]

601. J. F. Lentner, [10 Lithographien zu deutschen Studentenliedern.]

Bunt u. einfarb. Druck. Verlag u. Eigentum der Kunstanstalt von Bergmann & Röll in München. Nr. 1, lith. von Jand, 2–5, 7–10 von J. Bergmann, 6 von J. Helmuth. Nr. 4, 6 u. 7 tragen z. T. den Vermerk: Zur Erinnerung am 11. Februar 1848. Die Verse sind von

Arabesken u. allgemeinen ornamentalen Darstellungen umrahmt. Einige Bl. sind auf China abgezogen.

+1) Der achte Bursche. 16,3x24,5. M. U.: 2 Strophen von „Der Bursch von achtem Schrof u. Korn...“ [Renommist u. Pettimatre. Wiedergabe B. Bl. 1. 4. 91, Text S. 19.]

+2) Qualis mutatio rerum. 17,5x25,5. M. U.: 2 Strophen „Wo sind sie, die vom breiten Stein...“ [Philister in den 5 Aemtern tätig u. Studio auf dem breiten Stein.]

+3) Das Collegium. Durch das Bild die Str.: „Der Herr Professor liest heut kein Collegium.“ [O. 8 Stud. vor dem verschlossenen Hörsaal, u. 5 beim Wein.]

+4) Der Landesvater. 2 Strophen des Lieds.

5) Paukerel. 16,2x24,6. 7. 2. 6. U.: „Soll ich für Ehr u. Freiheit fechten... Ein volles Glas aus diesem Faß.“

+6) Der bemooster Bursche. 16x23,9. 5 Str. von „Bemooster Bursche zieh' ich aus.“ [An der Stadtwache vorbei 2 Stud., o. r. Mädchen im Erker, vorn salutierender Stadtsoldat, h. Stud. in engen Gäßchen.]

7) Gaudeamus igitur. 15,8x24,1. 3 Strophen des Lieds. [Gruppensinger u. lautespielender fahrender Scholare.]

+8) Der Fürst von Thoren. 15,8x24,1. M. U.: „Euer Gnaden aufzuwarten... Sind wir alle hier erschienen.“ [Inmitten auf Faß der „Fürst“ vorn auf dem Faß die Verse: „Ich bin der Fürst von Thoren...“]

9) Die Verkeilung. 15,8x24,1. M. U.: „Ach, wenn die armen Eltern wüßten...“ [R. o. die armen Eltern beim Abfertigen eines Geldbriefs, u. Darstellungen, wie der Herr Sohn „verkeilt.“]

10) Mithi est propositum. 15,8x24,1. Mit den Versen. [Sterbender mit Weinlaub im Haar u. verklärtem Gesicht.] Sammlg. des Corps Bav.-München (nach Viersen) 3, 4, 6 u. 7, ferner Sammlg. Scheuer 1–9, Schmidt 4, 6 u. 7, 5 G. S. Berlin, Orig. von 5 war nach Bechtold im Bes. des Geh.-rats Prof. v. Leube in Würzb., 2, 7–10 Bibl. des Köp. S. C. Wiedergaben: 3) B. Bl. XIX, S. 77; 4) Almanach der Freib. Rhen. 1917; 5) B. Bl. XIX, S. 81.

Bl. 1 u. 7 sind vorbeigelungen; hier hat sich der Künstler auf einen fremden Boden gewagt. Fest steht er dafür auf dem seiner Zeit; Wahrheit u. Dichtung reichen sich in den traulichen u. humorvollen Szenen, bei denen glückliche Erfindungskraft, feiner Geschmack u. reife Technik Pate gestanden haben, die Hand. Einzelne Blätter tauchen noch an, wann im Altbuchhandel auf, dagegen dürfte die ganze Folge nur in ganz wenig Samml. anzutreffen sein. — Von Lentner gab es nach Ulmer einst auch eine hs., prächtig ill., von Schöffel begeistert gepriesene Chronik der Burg Leuberg bei Meran. Vgl. Schöffel, Episteln in: Ges. Werke. Wo sie sich befindet, ist unsicher, zumal das Gebiet von den Italiern gestohlen ist.

602. [Frühschoppen auf der Rose.]

(Bleistiftzusatz.) Lith. 36x34. [Frühschoppenkneipe des Jenenser S. C. im Hofe der Rose, etwa 40er Jahre. — Im Bes. des Corps Guesthalla-Jena.]

603. Freut euch des Lebens. — Morgenstund hat Gold im Mund.

Bleistiftskizze mit Tinte ausgeführt; Doppelbild etwa 27x21. Widmung auf der Säule u. Mitte fast unleserlich, etwa: Seinem G. Frö(lich?). [Um 1848. Die äußerst flotte Darstellung zeigt l. Stud. mit Pudel bei der Heimkehr von der Kneipe, mit Schläger seinen Hausrat demolierend, r. denselben beim Erwachen im Bett verstorbt die Greuel der Verwüstung betrachtend. — Corpsmuseum der Bavaria-München.]

+604. [Bierstaat.]

Lith. 47x36,3. Verlag u. Eigentum von Louts Rocca in Leipzig. [Korporationskneipbild als Bierstaat vor dem Kulturtempel bei Leipzig, auf der Waglanne (?), in dessen Tür Hebe sichtbar wird. Im Hintergrund: Tüme Leipzigs. Der Bierherzog, ein Ungemüt von Stud., präsident mit seinen Insignien, Glockenschläger in der R. An der Fische u. von 2 Fahnen flankiert Bierwappen Zettel, auf den Stud. schreibt: „Bieracht: Bädke, Schuller, R...“ Vorn Hunde u. Fäser. — Sammlg. Lipperheide (nach Biesalski) u. Scheuer.]

+605. [Moritz Retzsch], [Altdeutscher Student und Polizeispion.]

+606. derselbe, [Altdeutscher Student und Jude.] 2 Kpfr. 10x17,5 auf gelbgetöntem Papier in. *Memorabilia* 1 im Hof Frack u. in der Blause, Leipzig. 1847, 8^o, 560 (557) S. Nach S. 2 u. 12. [Bursch. mit Trödelbarett, langem, verschärftem u. gesticktem Rock mit breitem Halskragen u. dto. Hosen, Stock, langem Haupt u. Barthaar. Vgl. Rümmling S. 160 u. 35. Das Buch stammt von A. F. v. Blumenroder.]

607. Präsidium der Nationalversammlung. Wie ein Professor des Staatsrechts seinen Schülern eine derbe Lection giebt. Lith. kl.-fol. 1848. [Gagern, Schmerling, K. Vogt.] Karikatur. [Ant. Kat. 11 Nr. 1172 Max Ziegler, Frankf. M.]

+608. Rückkehr zur Kirche.

Rad. Blattgr. 22x37. o. r.: 1. [Vorn r. u. l. werden 2 Herren in Zylindern (Prof. od. Stud.), der r. mit Schloß vor dem Munde, gewaltsam durch Gendarme zu stark bauffälliger Kirche geschleppt; dazwischen besternte u. ordnungsgeschmückte Schafe, denen Eichhorn (der Minister) Standarte mit einem Schafe voranträgt. — Offenbar von demselben Künstler stammt.]

Fortsetzung im nächsten Heft.

Geogrinder 1837

L. Rumler Inh. **Richard Ciossek**
BRESLAU I, Schuhbrücke 36 (gegenüber dem früh. Polizeipräsidium)

Vornehme Herrenmaßbekleidung.

Amsroben, Pekeschen in jeder Ausführung.

Erstklassige Empfehlungen.

Gegen Akademikerausweis Rabatt.

Solide Preise.

Februar 23.202

Hochschulnachrichten.

Universität

Vom Lehrkörper.

Der Universitätsprofessor und Konsistorialrat Dr. theol., Dr. phil. Dr. jur., Dr. Franz Triebis vollendete am 7. November sein 65. Lebensjahr.

Raut ministerieller Verfügung wird der ord. Professor der Germanistik Geh. Reg.-Rat Dr. Theodor Siebs seine bisherige Lehrtätigkeit auch im kommenden Semester in Vorlesungen und Übungen weiterhin vertreten.

Der a. o. Professor der deutschen Philologie Dr. phil. Walther Steller hat einen Ruf als etatsm. Extraordinarius an die Reichsuniversität Amsterdam erhalten.

In der Philosophischen Fakultät der Universität hielt Dr. phil. Karl Koder seine Antrittsvorlesung. Er sprach über „Die Rolle des Pazifischen Ozeans in der Geschichte der Erde“.

Zum nichtbeamteten außerordentl. Professor ist in der Philosoph. Fakultät der Privatdozent für Mineralogie Dr. Josue Valetton ernannt worden.

In der philosophischen Fakultät der Universität Breslau ist der Privatdozent für Mathematik Dr. Wolfgang Sternberg zum nichtbeamteten außerord. Professor ernannt worden.

Prof. Dr. Friedrich Ranke in Königsberg i. Pr. hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der deutschen Philologie in Breslau angenommen.

Die Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Breslau Dr. Friedrich Christoph Geller und Dr. Siegfried Fischer sind zu nichtbeamteten außerordentlichen Professoren ernannt worden.

Der Privatdozent für Zahnheilkunde Dr. Otto Hübnert ist zum außerord. nicht beamteten Professor ernannt worden.

Professor Dr. Theodor Süß in Göttingen hat einen Ruf als Extraordinarius für bürgerliches Recht an der Universität Breslau erhalten.

Privatdozent Dr. Leo Santifaller an der Universität Berlin hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der mittleren und neueren Geschichte an der Universität Breslau als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Franz Kamper erhalten.

Ernennung zum Ehrendoktor.

Die ev. theol. Fakultät der Schles. Friedrich-Wilhelms-Universität hat dem Direktor des Deutschen Evang. Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes in Jerusalem, Lic. Dr. Heinrich Seeger, Würde und Rechte eines Doktors der Theologie honoris causa verliehen.

Universitätsfeier.

Am 2. November fand in der Aula eine Feier zur Eröffnung des Studienjahres 1929/30 statt, die ihre Bedeutung dadurch erhielt, daß der Rektor, Prof. Dr. Paul Ehrenberg, der für ein weiteres Jahr gewählt worden ist, feierlich von neuem als Rektor eingeführt wurde. Die Aula bot das gewohnte festliche Bild.

Der Rektor gedachte der verstorb. Mitglieder des Lehrkörpers, Prof. Reinke-Bloch, Prof. Kampers und Geheimrat Dr. Müller. An Ehrensenatoren verlor die Universität Theresie Dahn und John W. Wülfing in St. Louis. Wegberufen wurden die Professoren Dölger, Eb. Bruck, Peters, Büchner, Dietrich, Bubhoff und der Generalintendant des Stadttheaters, Prof. Turnau. Neu

berufen oder mit Vorlesungen beauftragt wurden die Professoren Altaner, Gutmann, Fischer, Pohl, Waldecker, Reuter, Havers, Spangenberg, Lubin, Turazza und Groß. Der Bericht nannte dann die Privatdozenten, die zu nichtbeamteten a. o. Professoren ernannt wurden, ferner die neu habilitierten Privatdozenten, die Beurlaubungen und Vertretungen innerhalb des Lehrkörpers. An Ehrenpromotionen fanden statt 9, an ordentlichen Promotionen in der ev.-theol. Fakultät 5, in der kath.-theol. Fakultät 3, in der rechts- und Staatswiss. Fakultät 173, in der med. Fakultät 75, in der phil. Fakultät 68. Zum Ehrensenator wurde Prof. Dr. Siecht in Göttingen ernannt. Nach Erwähnung verschiedener Jubiläen und Universitätsfeiern gedachte der Rektor der Ueberreichung der Universitätsstatuten am 1. Juli durch den Vertreter des Ministers, Ministerialdirektor Prof. Dr. Richter. Lebhaft würdigte er ferner den Besuch der ungarischen Gelehrten und den Gebenbesuch in Budapest.

Die Einweihung des Deutschen Instituts im eigenen Heim leitete zu dem Problem der Raumnot unserer Univ. über. Trotz Verhandlungen, bei denen die Univ. das Entgegenkommen der Stadtverwaltung dankbar anerkennen mußte, ist es noch nicht gelungen, eine spürbare Abhilfe zu schaffen. Auch die der Univ. zugewiesenen Räumlichkeiten im ehemaligen Polizeipräsidium sind noch nicht beziehungbar. Offen ist auch noch die Frage der Erweiterung des Arbeitsraumes für die drei naturwissenschaftlichen Institute, die im Institutsgebäude an der Matthiaskunst untergebracht sind, und vor allem der Ersatz des überalterten Chemiegebäudes. Dankbar wurde der hingebenden Tätigkeit des Geheimrats Kornemann für die Hebung der Raumnot gedacht. Die Wohlfahrtsseinrichtungen der Universität, besonders die Studentenspeisung, wurden ausgebaut. Die Gesamtzahl der Studierenden und Hörer betrug im W.-S. 4618 (mehr gegen voriges W.-S. 244), S.-S. 4853 (mehr gegen voriges S.-S. 197). Der Rektor schloß mit ernstern Betrachtungen über die Gefahren, die in diesen Zahlen liegen, und dem Dank für die ihm gewordene Hilfe besonders durch den Geheimrat Wollenberg.

Sodann übergab er seine Amtskette dem Brecktor, Geheimrat Wollenberg, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der Rektor für das neue Amtsjahr wiedergewählt sei und ihm im Namen des Senats und des Lehrkörpers glückwünschend die Amtskette zum Zeichen der abermaligen Rektorswürde umhing. Rektor Ehrenberg hielt sodann seine wiss. Antrittsrede über „Die Ernährung der Haustiere“.

KOEBNER'sche
BUCHHANDLUNG

Schmiedebrücke 29a

Nah der Universität, Tel. 265 80

Die Buchhandlung
 der Breslauer Studentenschaft

entgegenkommend, zuverlässig, schnell

Bücher aller Fakultäten

Bequeme
 Teilzahlungen

Der Akademiker besucht nur

Täglich Künstlerkonzert

Café u. Konditorei Beihoff, „Matthiaspl. 1

Jonas Fränkel

Anläßlich des 75 jährigen Jubiläums des jüdisch-theologischen Seminars (Fraendelsche Stiftung) in Breslau.

Der dritte Band der Schles. Lebensbilder enthält die Biographie des Philanthropen Jonas Fränkel aus der Feder von Dr. Israel Rabin, dem Historiker auf dem Lehrstuhl des jüd.-theologischen Seminars. Rabin versteht es, ein scharf umrissenes Charakterbild von Jonas Fränkel, dem Großkaufmann, zu zeichnen, das durch ein von ihm aufgefundenes, bislang unveröffentlichtes Rechtsgutachten besonders überzeugend wirkt.

Nach dem Tode des Bruders führte Jonas seinen Plan, sein Vermögen Wohlfahrtsbestrebungen zuzuführen, in erweiterter Form aus und bewies hierin seine hochherzige Gesinnung. Das von ihm in der Antonienstraße mit einem Kostenaufwand von 70 000 Talern errichtete Haus vereinte ein „baulich vollendetes Hospital“, eine Knaben- und Mädchen-Waisenanstalt, eine jüdisch-wissenschaftliche Bibliothek, das alte, von seinem Großvater übernommene Bet-Hamidrasch und die Industriefabrik. Sein soziales Empfinden galt aber gleichermäßen den Andersgläubigen, und tatkräftig begründete er im Jahre 1843 mit andern „den Verein zur Erziehung der Kinder hilfsloser Proletarier“. Dieser bewachte insbesondere das fürchtbare Wohnungselend des Proletariats zu mildern. Man muß Rabin beifügen, wenn er in den klar gefaßten Richtlinien seines Testaments weitere Lebenszüge seiner Charaktereigenschaften ableitet und würdigt. Das Vermächtnis zeigt das Spiegelbild des inneren Lebens des Stifters und wies klar den Weg der Ausführung. Rabin gibt einen klaren Ueberblick für den positiven Charakter dieser Lehrstätte im Sinne des Gründers, der trotz der Verehrung für Abraham Geiger in seinen radikalen Reformideen den Ab- und Zerfall des Judentums erblicken mußte. Die Schöpfung dieser Lehrstätte in ihrer Auswirkung für das Judentum darf als die Krone der durch Jonas Fränkel überkommenen Stiftungen bezeichnet werden. Jonas Fränkel sah in der Heranbildung der geistigen Führer der Gemeinde das Heil und die Rettung des jüdischen Glaubens.

Michael Fraentel.

Technische Hochschule.

Am 4. 11. fand in der Aula die erste Immatrikulation der im W.-S. 1929/30 neu eingeschriebenen Studierenden statt. Der Rektor, Prof. Gottwein, führte dabei u. a. etwa folgendes aus:

Wenn man eine längere anstrengende Forschungsreise unternehmen will, deren Ergebnisse man für sich und die Mittwelt nutzbar machen will — oder wenn man gedenkt, sich später an einem Unternehmen zu beteiligen, das hohe Anforderungen an die körperlichen und geistigen Fähigkeiten stellt, so ist man bestrebt, sich beigeiten hierfür zu erlächigen. Man trachtet, die Kräfte des Körpers, des Geistes und der Seele zu üben. Diese Reise ist Ihre Lebensreise, das Unternehmen, Ihr späteres Wirken im Berufe, als Mensch und als Staatsbürger, und die Vermittlung der Kenntnisse und des Könnens ist die Aufgabe der Hochschule. Deren Bestrebungen werden aber nur dann erfolgsgekrönt sein, wenn auch auf Ihrer Seite der Wille und die Bereitschaft besteht, das Ziel unter allen Umständen zu erreichen. Mannigfaltig sind nämlich die Anforderungen Ihres künftigen Berufes; selbst dem Anfänger treten sie schon recht verschieden gegenüber. Von dem einen wird verlangt, daß er sein Können gleichig praktisch in einer Sonderberufstätigkeit, an anderer soll sich an einer bestimmten Fortbildung beteiligen, und wieder ein dritter hat vielleicht Aufgaben mehr allgemeiner Art zu bearbeiten, die aber im Hinblick auf seine Gesamtbildung eine hohe Warte voraussetzen. Diese Verhältnisse sind bei der Heranbildung berücksichtigt. Die Studienpläne ermöglichen es dem einzelnen, auch seinen besonderen Berufsneigungen

oder sonstiger Begabung Rechnung zu tragen. In unserer schweren Zeit ist es Pflicht eines jeden, die ihm geschenkten Geistesgaben auf Beste zur Arbeit für sein Volk und Vaterland auszunützen. Daraus folgt auch für Sie die nicht leichte, aber schöne Aufgabe, ein Höchstmaß an beruflicher und allgemeiner Bildung zu erreichen. Darum werden Sie bestrebt sein müssen, von der Ihnen beim Studium zustehenden Freiheit den besten Gebrauch zu machen. Sie werden sie verwenden zur zielbewußten angestrengten Arbeit und zur notwendigen Erholung in der Pflege edler Geselligkeit. Dann werden Sie der Mahnung, die da lautet „Nütze den Tag und nütze die Stunde!“ gerecht werden.

Architektur an der T. H. in Breslau.

Die Technische Hochschule hat von diesem Wintersemester ab Kurse für Studierende der Architektur eingerichtet. Prof. Dr.-Ing. Adolf Zeller, der bisher in Berlin wirkte, hat das Gebiet der Bauformenlehre (Baugeschichte, künstlerische und konstruktive Entwicklung der Bauform einschl. Ornamentik) und das Aufnehmen von Bauten (Baugesamkeiten) übernommen. Dienstags von 10—11 Uhr finden Lichtbildervorträge über antike Baukunst (Griechen und Römer), Mittwochs von 16—17 Uhr ebenfalls über die Renaissance in Schloß und Deutschland statt. Diese Lichtbildervorträge sind mehr einführender Art und schildern die wichtigsten Bauwerke in ihrem Zusammenhang zur politischen und kulturellen Geschichte. Sie sind deshalb auch für Nichtstudierende, speziell auch für Liebhaber historischer Baukunst von Interesse. Sie können gefondert belegt werden. Anmeldungen nimmt Prof. Zeller, Zimmer 304, schriftlich entgegen und gibt die Besuche an das Rektorat zur vorchriftsmäßigen Erledigung gemäß § 36 des Verfassungsstatuts der Techn. Hochschule weiter.

Vorträge an der Technischen Hochschule.

Im Wintersemester veranstaltet die Fakultät für Bauwesen anentgeltliche gemeinverständliche Vorträge die in die Gebiete des Bauingenieurwesens einführen sollen. Es werden sprechen: Prof. Dr.-Ing. Beger am 18. und 25. November über Wasserbau, Grundbau und Wasserwirtschaft; Prof. Dr.-Ing. Jäncke am 2. Dezember über Eisenbahnbau und -betrieb, und am 9. Dezember über Verkehrswesen; Prof. Klein am 20. und 27. Januar über Brücken- und Ingenieurhochbauten; Prof. Hartleb am 3. und 10. Februar über Städtebau und Stadt. Tiefbau. Prof. Müller am 17. und 24. Februar über Gewölbekonstruktionen und freitragende Holzbauten. Die Vorträge finden von 18 bis 20 Uhr im Hörsaal 301 statt. Gäste sind willkommen.

Frau Dr. Schmidt

Unterricht in modernen Gesellschaftswissen

Molkestr. 7^{III}, Tel. 20478. Anmeldezeit 11-15, 15-18 Uhr

Tanzschule v. Bülzingslöwen

Lothringer Straße 10 ♦ Wochent. 12-18, 17-19^{1/2}

Haltestelle Linie 2
Goethestraße

Eigenräume
Studentische-, kaufmännische-, Schüler-, Privatzirkel
Einzelstunden

Sondergebiet: Übungsabende (Eintänzer)

Ruf. 392 18

Aus der Studentenschaft.

Musikwissenschaftliche Fachgruppe.

Im Sommersemester 1929 ist an der Universität Breslau eine musikwissenschaftliche Fachgruppe gegründet worden. Sie bezweckt, die Fortbildung der Musikstudierenden durch Vorträge und Zusammenarbeit zu fördern und ihre besonderen Interessen zu vertreten. — Näheres am schwarzen Brett des musikallischen Institutes an der Universität Breslaus.

cand. phil. Werner Kraft.

Zehn Jahre „Dädalia“.



Die Akad. Fliegerstaffel „Dädalia“ feierte vom 1. bis 3. November ihr zehnjähriges Bestehen. Den Höhepunkt bildete der Festkommers, dem ein Landesvater vorausgegangen war. Namens der L. H. war Prof. Dr.-Ing. Schmeidler, für den Schlef. Verein für Luftfahrt Hauptmann a. D. v. Pöfer erschienen, außerdem mehrere Vertreter der Verbandskorporationen. In der Festrede führte stud. ing. Hentschel einen Querschnitt durch die Entwicklung der Verbindung. Die „Dädalia“ wurde als die erste akad. Fliegerstaffel Deutschlands 1919 — am 28. Oktober, dem Todestage des roten Kampffliegers — gegründet, um trotz der Einschränkungen des Versailler Diktates die Arbeit an der deutschen Luftfahrt aufrechtzuerhalten. Große Schwierigkeiten haben sich der Bewegung in den Weg gestellt, u. zw. bis zum Pariser Luftfahrtabkommen in politischer, dann von der Inflation ab in wirtschaftlicher Beziehung. Unter größten Opfern konnte sich die „Dädalia“ das Altem-Daimler-Flugzeug D 1565 und das Segelflugzeug D 12 aus eigenen Mitteln anschaffen. Freilich sind die Betriebskosten sehr hoch; denn die Flugstunde der Motormaschine kostet etwa 80 Mark. Die Segelmaschine konnte aus Mangel an Mitteln noch nicht von Koffinen ins Gebirge geschafft werden. Die Fliegerstaffel will trotzdem alle ihre Mitglieder für ein Piloteneramen vorbereiten. Darum schloß der Redner mit dem Freigeßnis der Verbindung, sei es „am Knüttel, am Rechenstabe oder mit dem Schwabach“, am Wiederaufbau der schwerverringerten deutschen Luftfahrt mitzuarbeiten und dem Vaterlande diesen Dienst zu erweisen, den ihm die akad. Fliegerstaffel schuldet.

Der 10. ordentliche Vertretertag der Deutschen ev. Theologenschaft.

Anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens hatte die Deutsche evangelische Theologenschaft, der Interessenzusammenschluß der nunmehr fast 5000 Studierenden der evangelischen Theologie an den deutschen Hochschulen, Einladungen zu einem ordentl. Vertretertag nach Halle ergehen lassen. Fast alle evangelischen theologischen Fachschaften hatten Vertreter entsandt, die Belange der ev. Theologenschaft Breslau wurden durch Herrn stud. theol. Adamy wahrgenommen. Die Tagung, begann am 22. Oktober mit einer Andacht in der Kapelle der Moritzburg. Anschließend fand die Begrüßung der Gäste und Vertreter durch den Vorsitzenden der deutschen ev. Theologenschaft statt. Außer Prof. Beyer (Greifswald), Geheimrat D. Sellin (Berlin) und Oberkonsistorialrat Scholz waren noch einige Herren der Hallenser theologischen Fakultät und zwei Vertreter der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachgruppe anwesend. Professor Beyer nahm im Anschluß an die Begrüßung das Wort zu einem instruktiven Vortrag über „Das erste Jahrzehnt der Fachschaftsarbeit unter spezieller Berücksichtigung der ersten Jahre“. Geheimrat Prof. Dr. Sellin sprach über „Die Zusammenarbeit der Fakultäten untereinander und mit der D. E. Th.“ und Herr Oberkonsistorialrat D. Scholz

Frau Dr. Else Gebek

Universitätstanzlehrerin und Tanzlehrerin an der Technischen Hochschule

Telefon 57 016

Breslau
Hotel Schlesischer Hof

Suse Köhrich

Schule für modernen Gesellschaftstanz

Goethe Straße 66 I

Telefon Nr. 30 684

Tanzschule Liesel Schmidt

Breslau 2, Gartenstr. 94 I, Tel. 219 32 (Schwäbiger Hauptbahnhof)

Moderne Tänze

in Einzelstunden und kleinen Kursen. Zirkel für Jugendliche, Anfänger, Fortgeschrittene, Erwachsene u. Ehepaare (auch außerhalb) Tänzerische Gymnastik für alle Altersstufen, (Kinder von 4 Jahren an) Anmeld. täglich. Eig. Unterrichtsraum

Photomaton!

8 Photos nur 1 Mark. — Sofort zum Mitnehmen.
(Für amtl. u. studentische Ausweise zugelassen).
Porträts von 2,50 Mk. an auch nach fremden Vorlagen, Gruppenbilder etc.

Betriebsstätten in Breslau:
Neue Schweltdritzer Straße 1, gegenüber Wertheim
Schmiedebrücke 21, gegenüber Messow & Waldschmidt
Hauptbahnhof, Durchgangshalle — Wappenhof, Wilhelmshafen

Goldfüllhalter in größter Auswahl Dauerkollegbücher Ersatzeinlagen

Ulrich Rollanbau

Papier- und Schreibwaren

Breslau 1, Taschenstraße 31
nahe der Ohlauerstraße

Uhren, Goldwaren, Optik

Empfehle mein großes Lager aller Art Uhren, Goldwaren und Optik. Eigene erstklassige Reparaturwerkstatt mit elektrischem Betrieb.

GEORG WALD, Breslau 16

Kaiserstr. 30-32, Tel. 53787, früher Marienstr. 8

Erledige
sofort!

Schreibstube

Breslau 1, Schmiedebrücke 33

Telefon 297 40, Geschäftszettel von 9-8 Uhr

Schreibmaschinenarbeiten, Abschriften, Vervielfältigungen, Übersetzungen, posittierter Prospekt-Propaganda-Versand, Zeugnisabschriften, Rundschreiben, Bürohilfsarbeiten. Plott, sauber u. konkurrenzlos billigst. Fordert Preisofferte!

Geistiges Eigentum ist wertvoller,
als Geld!

Drum lerne Sprachen in der

BERLITZ-SCHOOL Junkernstr. Nr. 31

Fernruf 28 900

Für Studierende Preisermäßigung!

über „Die Zusammenarbeit der Landeskirchen untereinander und mit der D. E. Th.“ In ihren Ausführungen kam immer wieder zum Ausdruck, wie sehr gerade auch von diesen maßgeblichen Seiten die Arbeit der deutschen Ev. Theologengesellschaft anerkannt und gebilligt wird. Der von cand. theol. Fachling, dem 1. Vorliegenden der D. E. Th., gegebene Tätigkeitsbericht fand einmütige Billigung wie auch der Bericht des 2. Vorliegenden, cand. theol. Schrader, über „Der zwölfte Deutsche Studententag in Hannover“. Diesen Stunden intensiver Arbeit folgte abends ein gemütliches Beisammensein mit den Professoren der theologischen Fakultät Halle. Auch der Rektor der Universität Halle, Prof. Eißfeldt, nahm an dieser Veranstaltung teil. Am 23. Oktober wurden in mehrstündigen Sitzungen Fragen interner fachlicher und theologischer Natur verhandelt. Aus der Menge der gefassten Beschlüsse hervorzuhellen ist die Aufnahme der theologischen Schule Bethel und des theologischen Seminars Herrnhut, mit welchen vorher nur ein Arbeitsabkommen getroffen war, als vollberechtigte Mitglieder in die D.E.Th. Des weiteren sind Entschlüsse zu erwähnen, die von der Deutschen Studentenschaft weit mehr Entgegenkommen in fachlichen Fragen fordern, als bisher. Zum 1. Vorliegenden der D. E. Th. für die kommende Amtsperiode wurde einstimmig cand. theol. Schrader (Hamburg) zum 2. Vorliegenden cand. theol. Lehmann (Berlin) gewählt. Auf einen Antrag Breslaus hin erfolgte die Ernennung von cand. theol. Fachling mit Rücksicht auf seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit zum Vizelesten der D.E.Th. Professor Beyer wurde auf die gleiche Weise geehrt. Eine inoffizielle Besichtigung der Francke'schen Stiftungen beschloß die arbeitsreiche Tagung.

Dem Andenken Albert Leo Schlageters.

Der Ausschuß für die Errichtung eines Schlageter-Denkmals, dem Männer der verschiedensten Richtungen und Parteien angehören, hat seine Arbeiten so weit gefördert, daß er nunmehr der Öffentlichkeit einen großen Gesamtplan vorlegen kann. Der angenommene Entwurf stammt von dem Professor an der Kunst-Akademie zu Düsseldorf, Clemens Holzmeister. Der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Schlenker, Düsseldorf (Stahlhof), und der ausführende Künstler Professor Holzmeister geben einen Überblick über die Grundelemente des Planes und den künstlerischen Ideengang bekannt.

Schrifttum.

Ludwig Huna, Der Goldschmied von Segovia. Grethlein u. Co., Leipzig und Zürich. 389 S. Ganzleinen 9 Mk., Halbleider 12,50 Mk.

Der Verfasser muß einen besseren Deutschlehrer gehabt haben als ich, daß er sich an den bekannten Stoff heranwagte. Mir sind auf der Schule der „Don Carlos“ und „Egmont“ gräßlich und hoffnungslos verkehrt worden. Herrgott! Was haben wir die beiden dramatischen Gänse gerupft und, als sie kahl und nackt waren, ihre Federn unermüdlich gegeliffen! Das ist die Ursache, warum ich durchaus abgeneigt war, den Goldschmied Descamino aus Segovia und seinen Kreis kennen zu lernen. Ich überwand mich tapfer und wurde herrlich belohnt. Huna ist Schiller und Goethe in weitem Bogen ausgewichen. Sein Prinz von Asturias hat mit dem großen Vorgänger nichts gemein und sein niederländischer Montigny nichts mit Egmont. Er geht auf die geschichtlichen Quellen zurück und malt ein wirklichkeitsstreu und darum düsteres Bild des Fanatismus und der Tyrannei. In Spanien weiß der Dichter, der schon einmal einem Roman den nämlichen Schauplatz gab („Granada in Flammen“), ausgezeichnet Bescheid. Die Gestalt des Goldschmieds, der, von einem fürchterlichen Haß zerfleischt, sich, der angeblichen Tochter und deren Geliebtem das Leben zerstört, ist außerordentlich. Das Buch fesselt in gleicher Weise durch gelungene Charakteristik wie durch reiche Handlung. Der Ausgang ist folgerichtig tragisch. Der erbarmungslose König Philipp fällt die Opfer. Ob es jetzt, wo es kaum noch wirkliche Könige gibt, noch zutreffend ist, immer wieder gekrönte Häupter zu Trägern der Willkür und Grausamkeit zu wählen, darf bezweifelt werden. Man sage gern einmal die ungefalteten Gewaltigen von Heute an ihrer Stelle, die es nicht weniger arg treiben, nur daß sie im Namen der Freiheit ihre Bluturteile fällen. Blickt nach Rußland!

Dr. Kurt Schubert.

M. Kempinski & Co.

Inh.: Berthold GÜTH

Weingroßhandlung

Breslau 1, Ohlauer Straße Nr. 79

Gegründet 1862 / Anruf: 25941

Wein- und Austernstuben

Gesellschaftsräume
für Hochzeiten, Tagungen usw. geeignet
Saison-Spezialitäten:
Kaviar, Hummer, Austern

Neue Gasse 13, Eingang Promenade

Reichhaltiges Lager preiswerter in- und ausländischer
Weine, Schaumweine, Liköre und Spirituosen
Versand Für Breslau fr. Haus, f. ausw. v. 40 M. a. Irachtfr. schl. Stat.

Für den Wintersport

Ski-Anzüge

für Damen und Herren,
modern und sportgerecht
49,50, 64,-, 76,-, 88,-,
119,-

Ski-Hemden

Ski-Socken
Pullover

Lumberjacks

Ski-Stiefel

27,-, 36,-, 42,50, 45,50

Deutsche,
schwedische und
norwegische Skier

in denkbar größter Auswahl
und sämtliches Zubehör

Preislisten
kostenfrei

Kuschbert

BRESLAU-SCHWEIDNITZERSTRASSE 1

Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67
Studierende erhalten Rabatt

Paul H. Geppert

Breslau 1, Klosterstraße Nr. 14

Fernsprecher 50510

Papier-, Schreib- und Zeichen-
waren, technische Papiere

10 Prozent Rabatt auf Zeichenmaterial

Abbildungen



aller Art (einfarbig u. bunt)
für alle wissenschaftl. Arbeiten
klischiert naturgetreu und preiswert
CONRAD SCHÖNHALS

Klischee-Fabrik
Reuschestr. 51

Franz Schauwecker, Aufbruch der Nation. 1930. Frundsberg-Verlag G. m. b. H. Berlin. 410 S. Zw. 6,80 Mk., kart. 5,80 Mk.

Noch stärker als W. Schreiner in seinem „Tod von Herra“ geht Schauwecker vom Studentischen aus. Aus heiteren Göttinger Tagen wird der junge, keiner Verbindung angehörige Student der Philologie herausgerissen. Denn „selbstverständlich“ hat er sich freiwillig bei einem Infanterieregiment gemeldet. Er macht den ganzen Krieg auf den verschiedensten Schauplätzen mit, zuletzt als Leutnant. Die vorgezeichneten Schilderungen gewinnen dadurch an Eigenart, daß sich in ihnen der berufene Akademiker nicht verleugnet. Es liegt ein besonderer Ton in ihnen, nicht lehrhaft, eher überlegen, sachlich und frei. Zu den gelungensten Stellen rechne ich das Gespräch, das der Artillerieleutnant und der Infanterist in dem französischen Belfort- und Eisenwerk vor Verdun führen, 15 Meter unter Erde, von einem 38 er Geschütz betrommelt, jeden Augenblick des Einschusses gewärtig, aber auch jeden Augenblick zum Vorsturz durch den Stollen bereit. Was die beiden ehemaligen Studenten da plaudern, nicht zuletzt über Schul- und Universitätskram, ist unvergessen.

Es sind schon verschiedene Bücher über den studentischen Anteil am Weltkrieg herausgekommen: Heycks „Briefe einer Heidelberger Bürgerschenschaft“, Taubes Roman „Der verborgene Herbst“, die „Gedenkblätter der Jenseitigen Westfalen“, herausgegeben von Dr. Georg Schmidt, John Kochs „Kämpfer S. C. im Weltkrieg“, Witkops „Kriegsbriege gefallener Studenten“, die „Feldbriege“ von Walther Flez u. a. m. Schauweckers Werk wird unter all diesen Veröffentlichungen sich einen Ehrenplatz sichern und darüber hinaus vielleicht „der“ deutsche Weltkriegsroman werden. Man vergleiche dieses aus einem inneren Zwange heraus geborene, phrasenlose und doch in jeder Zeile von epischer Leidenschaft durchglühte Buch mit den vielen anderen, die — wie Remarque — der Mähe und Gefährlichkeit entkommen. Hier sehen wir den deutschen Frontsoldaten, wie er gewesen sein muß, um über vier Jahre die Anstürme fast der ganzen Welt aufzufangen und abzufangen. Die Töne dieses Heldengesanges verliert man nicht mehr aus dem Ohre! Dr. Karl Konrad.

Dr. Karl Konrad, Grundzüge der Poetik. Vom künstlerischen Schaffen und Genie. Akadem. Verlag W. Finsterbusch, Breslau II. 44 S. In Steifbedel 1,25 RM.

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, welche Seiten der Seele bei der Aufnahme von Kunstwerken in Schwingung geraten? Wissen Sie, daß ein Unterschied besteht zwischen der wissenschaftlichen und moralischen, der religiösen und ästhetischen Weltbetrachtung? Ist Ihnen bekannt, daß sich das künstlerische Schaffen unter gewissen Eigengesetzlichkeiten vollzieht? Sind Sie sich klar über Tragik, Komik, Tragikomik, Humor, Satire, Wit, Ironie? Das vorliegende Heft gibt über all diese und ähnliche Fragen knappe, aber klare Auskunft. Man bekommt ein ganz neues Verhältnis zur Dichtung, wenn man sich seiner Führung anvertraut und wird angeregt, eigene Entdeckungswegen ins Künstlerland zu machen. Diese kurzgefaßte Poetik ist besonders den Studierenden zu empfehlen. Dr. A. G.

Heimatbuch des Kreises Landeshut, herausgegeben von E. Kunik. — 2 Bde. gr. 8°, 680 S. mit 24 ganzseitigen Kupfertiefdruckten, etwa 70 Bildern im Text, einer geologischen und topographischen Karte nebst einem Stadtplan um 1826. — 7,90 Mk. Verlag Armin Werner in Landeshut. —

Herausgeber und Verlag haben hier ein Heimatbuch geschaffen, das in ausgezeichnet bearbeiteten Abschnitten: Landschaft — Geschichte — Bevölkerung — Religion — Künstlerisches und geistiges Leben — Arbeit — Gesundheitliche Verhältnisse und Wohlfahrtspflege behandeln. „Einzelbilder“, Aufsätze über die Bevölkerungsbewegung, Statistik und ein Grundriß der „künftigen Aufgaben der Heimatforschung“ schließen das Werk ab. — Alle Aufsätze zeugen von Gründlichkeit und Liebe zur schönen schließlichen Heimat, deren Werden und Wesen in Wort und Bild lebendig werden. — Leider ist es im Rahmen einer allgemein empfehlenden Besprechung unmöglich, auf die einzelnen Aufsätze einzugehen. Wir können nach liebensvoller, durch persönliche Erinnerungen durchsonneter Beschäftigung mit diesen beiden Bänden dem beipflichten, was dem vorbereitenden Aufschuß und dem Herausgeber als Ziele vorzueben: 1. eine zuverlässige Quelle zu sein und 2. zur Mitarbeit an der Erforschung der

Heimat anzuregen. Damit weckt das in Wort und Bild gefasste Leben wieder neues Leben. Wir sind auch überzeugt, daß der Wunsch des Verlages „Freude in jedes Haus“ zu bringen, ein Band zwischen Heimat und Fremde zu knüpfen, erfüllt werden wird. Das Buch atmet und weckt den Geist lebendiger Heimatliebe — es ist „deutsch“ im besten Sinne des Wortes. Deshalb wird es sich durchsetzen, deshalb wünschen wir ihm reichen Erfolg zum Segen unserer engen Heimat und unseres Vaterlandes, die uns neben der „Gabe“ vor allem „Aufgabe“ bedeuten sollen! Dr. Taube.

Hofphotograph Raschlow

Dhlauer Straße Nr. 4, Hof (dicht am Ringe)
Studentische Bildnis- und Gruppenaufnahmen
zu ermäßigten Preisen.

Für Briefkassetten Weihnachten und Füllhalter

Fotoalben, Jugendschriften, Romane
Breslau 5, Gartenstraße 31. Gegen 1876
Hermann Roth

Ausführung sämtlicher Schreibmaschinenarbeiten

Dissertationen, Examenarbeiten, Zeugnisabschriften etc.

Arnold Pohl Tel. 54937

Breslau X, Trebnitzerstraße 24 / Filiale: Hirschstraße 4

Couleurkarten

in feinsten Ausführung, Musterkarten zur Ansicht
beim Br. Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau
Teichstraße Nr. 31

Der Kleine Toussaint-Langenscheidt

lehrt in 6 Monaten Englisch/Französisch
Spanisch/Italienisch sprechen, schreiben
und lesen

so gründlich und so vielseitig, wie es für die Bedürfnisse der täglichen Praxis im Beruf, auf Reisen oder für die Lektüre erforderlich ist. Er verlangt kein schulmässiges Lernen, sondern führt in lebendiger anregender Art in die fremden Sprachen ein an Hand von interessanten Schilderungen der fremden Länder, ihrer sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Jeder Lehrgang kostet 12 Mark (monatlich 3 Mark) oder mit 4 Sprechplatten in Kassette 30 Mark (monatlich 5 Mark). Ueberzeugen Sie sich selbst von den Vorzügen dieses neuen Lehrgangs. Verlangen Sie durch den nebenstehenden Abschnitt eine

kostenlose Probelektion.

**Langenscheidtsche
Verlagsbuchhandlung**

(Prof. G. Langenscheidt) GmbH.

Berlin-Schöneberg

Sprache, kostenlos,
portofr. u. unverbindl.
611

Name:

Beruf:

Ort, Str.:

Ich
ersuche
um Zu-
sendung
der in der
Breslauer
Hochschul-
Rundschau
angeb. Probe-
lektion d.

Berichtigung. Bei unserer Besprechung der englischen und französischen Taschenwörterbücher von Langenscheidt im Oktoberheft ist uns in der Angabe des Preises ein Versehen unterlaufen. Der Preis beträgt nur 3,90 RM. für den in Ganzleinen gebundenen Band, nicht 4,80 RM., wie durch ein Versehen angegeben worden ist.

Zeitschriften.

Illustrierte Zeitung. Verlag J. J. Weber, Leipzig Einzelpreis 1,20 RM.

Der Krieg im Dunkeln. Furchtbarer und verhängnisvoller als die Kriegsmaschinen mit ihrem Höllenlärm war der Kampf der Spionage, der sich hinter der Front abspielte. Einen Blick in das geheime Treiben der Spione und Rundschaffter zu werfen, gestattet ein sehr interessanter Beitrag in der Nummer 4417 der „Illustrierten Zeitung“. Man staunt über all die raffinierten Mittel der Auskundschaftung und über die verschiedenen Wege der Nachrichtenübermittlung und kann nicht umhin, den Erfindungsgeist zu bewundern, den diese Geheimagenten an den Tag legen. — Ein anderer Aufsatz behandelt die Frage „Was kostet der Sportflug“. Wenn auch heute der Flugsport noch ein Luftsport ist, so wird er doch einmal, wie der Verfasser, Koch-Wawra, in Aussicht stellt, zum Volkssport werden. Auch an Bildschmuck ist die vorliegende Nummer reich. Die Schönheit der deutschen Ostmark kommt in einem doppelseitigen Tableau zur Anschauung. Vom Verlag wird kostenlos ein Probeheft älteren Datums geliefert.

Aus der Werkstatt eines großen Lexikons.

(56 Seiten mit 43 Abbildungen. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.)

Die zahlreichen Bezieger des „Großen Brockhaus“, dessen vierter Band noch rechtzeitig vor Weihnachten erscheint, werden gern einmal einen Blick in den vielgestaltigen Betrieb des Leipziger Verlags tun und den Werdegang dieses „Handbuchs des Wissens“, das für den modernen Menschen zu einem unentbehrlichen Ratgeber geworden ist, vom Plan und ersten Buchstaben des Manuskripts bis zum fertigen Band verfolgen. Die interessante Broschüre, die in jeder gut geleiteten Buchhandlung, solange die Vorräte reichen, kostenlos abgegeben wird, bietet zugleich eine für viele willkommenen Darstellung der Herstellung eines Buches überhaupt.

Hinweis

Diesmal hat die Gräfin von Königsmarck'sche Weinkellerei in Koblenz, das bedeutende Haus des deutschen Weinproduktionsgebietes, ihr Herbstangebot unserer Zeitschrift beigelegt. Die Zusammenstellungen sind äußerst praktisch gewählt und neben Güte und Preiswürdigkeit sind die Zahlungsbedingungen sehr beachtenswert. Unseren verehrten Lesern können wir die Benützung des Angebots bestens empfehlen.



Der Kragen ist dasjenige Wäschestück, das fast vollkommen zur Schau getragen wird. Es ist selbstverständlich, daß auf dieses Kleidungsstück die größte Sorgfalt verwendet werden muß, und daß es Anspruch erhebt auf tadellosen Sitz, Eleganz und Sauberkeit. Der Meyer-Kragen mit feinem Wäschestoff erfüllt alle diese Forderungen und ist immer in den neuesten Formen erhältlich. Er erspart alle Unannehmlichkeiten mit der Plättwäsche und ist auch aus hygienischen Gründen zu empfehlen, da er fortgeworfen wird, wenn er unsauber ist. Der Meyer-Kragen ist in der Originalpackung von 12 Stück erhältlich zu dem vorteilhaften Preis von RM 2,10–2,80 das Dutzend je nach Form.

Liebig-Theater

täglich 8 Uhr das Programm der
großen Attraktionen

Am 1. und 16. jeden Monats vollständig neues
Programm / Jeden Sonntag nachm. 3½ Uhr das
vollständige Programm zu stark ermäßigten Preisen

Geld auf Pfänder aller Art

auch größere Objekte

Leihhaus Wratislawia, Schwendefeldstraße 12

Bitte rufen Sie:

„Gelbe Radler“



**Größte
Elbbohlen-
Anstalt!**

Gegründet 1909
Geschäftsstellen
Ringhaude 40/41
Teichstrasse 16
Königsplatz 3b
Matthiasstr. 16

Eigene Fern-
sprechzentrale
Samml.-Nr.
52 341

Gepäcktransport
mit Kraftwagen!



Dissertationen
für alle Fakultäten
in vorchriftsmäßiger Form
druckt schnell u. preiswert
Wuppertaler
Druckerei A.-G.
Abt. Werk- u. Dissertationsdruck
Elberfeld, Postfach 181.
Muster und Preis bereitwillig.

Ramelhaarschuh
wetterfeste
Strassen-Stiefel
Josef Kanjara
Breslau
Höfchenstraße Nr. 61

Tanz-Schule



*
Beginn neuer Zirkel für
Anfänger-Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung täglich
*

Fernsprecher

Felix Lepack
ALBRECHTSTR. 47A

Geld
auf Pfänder
Leihhaus
Otto Müller
Weidenstraße 71

PIETAT Wilhelm Schneider

Bestattungs-Anstalt

Breslau I, Schuhbrücke Nr. 59, Ecke Kupferschmiedestrasse
Fernsprecher 54404

Wenn Sie wirklich gut und preiswert essen und trinken wollen, dann besuchen Sie den großen Restaurationsbetrieb

Zum Reichsadler

Gartenstr. 99 (direkt am Hauptbahnhof)

Der Lindenhof

Tel. 26139 Breslau-Carlottweg Tel. 26139

empfiehlt seinen großen u. kleinen neu renovierten Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten

Jeden Sonntag und Mittwoch

Kaffe-Konzert anssl. Tanz

Städt. Autobusverbdg. 1/2 fbl. ab Trebnitzerplatz

Friebeberg / Bonbonnière

Das Haus der Feste

Kaiser-Wilhelm-Str. 123/25

Fernruf Nr. 38489
Haltestelle der
Linien 2, 12, 22, 27

An Gesellschaftsabend
für Studierende
ermässigte Eintrittspreise

empfiehlt sich für Bälle, Kommerse
Festessen, Tagungen. Besitzt den
schönsten Gastgarten Breslaus mit
einer Tanzdielen unt. irem Himmel

Geeign. für Veranstaltung von Gartenfesten u. Frühlingsfesten gr. Stills

Julius Eisport

Breslau 10

Schießwerderstraße 13

Tel. Ohle 4846 :: Geogr. 1891

**Bier, Wein,
u. Sektzippel**
und sämtliche

Dedikationen

Elly Gehry

Breslau 13, Höfchenpl. 1

Telefon 32972

**Examenarbeiten,
Dissertationen,
sowie alle sonstigen
Schreibmaschinen-
arbeiten rasch, korrekt
und sauber.**

Johann Rein

Breslau
Schmiedebrücke 1718

Hirschberg Regb.
Wilhelm Strasse 75

Werkstätten

für moderne Orthopädie
und Bandagen

Sämtliche Artikel zu Krankenpflege

Geld auf Pfänder Pfandleih Inkritur

Georg Grundmann Rittersplatz Nr. 7
Fernsprecher 28817

Konrad Großweiler

Konditorei • Café
ff. Bestellgeschäft

Hauptgeschäft: Augustastr. 45

Zweiggeschäft: Goethestr. 22

Zweiggeschäft: Gabitzstr. 161

Fernsprecher Stephan 36426, 36427, 34827

Bestellung auf
Eiesspeisen, Torten, bunte Tablettis

Neul

Stadion-Café

Endstation Linie 18

Neul

Bierhaus ORWI

(zwischen Liebig-Theat.
und Schauspielhaus)

Der angenehmste Aufenthalt bei billigsten Preisen

Haase Gold 1/2 l = 25 Pf. Münch. August u. Kiessling Kulmb. 1/2 l = 40 Pf.

Mittags-Menü im Abonnement (3 Gänge) à 1.10 Mk.

Breslauer Luxus-Fußrücken

C. Heymann / Breslau 8

Klosterstraße 95/97 : Telefon 687 und 4748

Rutschstühle

für alle Gelegenheiten :: Elegante Privat-Autos
Geschäftswagen zu Ausflügen

Arterien-Verkalkung

Frühzeitiges Altern? Gicht? Rheuma?

Sind in heutiger Zeit keine seltenen Erscheinungen. An Arterien-
verkalkung leiden Arme wie Reiche. Wie fast dieses Leiden
verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, daß für ca. 25
von 100 Menschen zum Opfer fallen. Demerten Sie bei sich
eine der typischen, bei Arterienverkalkung auftretenden Erschei-
nungen, wie

Blutandrang zum Kopf und Unterleib, Schwindelanfälle
und Herzensschmerzen aller Art, Gelenkssteife, Ohnmächte,
anfälle, Kopfschmerzen, schwerer Art, Schwäche des
Denkvermögens, Schwerhörigkeit, Ohrenjauchen, früh-
zeitige Manneschwäche,

dazu ist es hohe Zeit unverzüglich eine Behandlung mit

Radium Gletschaminin

(frühzeitiges Einle mit Radium-Emanation)
zu beginnen. Dieses Präparat, dessen Zusammenstellung von
ersten Autoritäten geprüft und für absolut einwandfrei befun-
den worden ist, verhindert die weitere Anbahnung von Kal-
kulationen, löst die alten und sorgt für deren Ausheilung.
RADIUM GLETSCHAMININ bewirkt ferner die Ver-
dünnung des Blutes, Wiederherstellung der erforderlichen Elastizi-
tät der verhärteten Adern, Verminderung des Blutdrucks, Verhin-
derung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Lebenskraft.

Etwas besseres gibt es nicht!

Wollen Sie also wieder gesund werden?
Dann vermeiden Sie jede Verzögerung. Entschließen Sie sich
noch heute und wenden Sie sich unverzüglich an mich! Preis
des frühlingshaften Original-Eins 10 Mk. 7.50. Versand gegen Nach-
nahme oder Voreinrichtung durch meine Versand-Apothek.
Reinheitsgarantie! Bestellungen auf jeder Postung angeben!
Prospetto kostenlos.

Henry Groot. Hannover 8.768, Röntgenstr. 50A (Röntgenhof)

Breslauer Akademischer Verlag, W. Finsterbusch, II, Teichstr. 81
Verantwortlich: Dr. Karl Konrad, Preuss. Friedland
und Dr. Walther Taube, Danzig

Für den Anzeigenteil: W. Finsterbusch, Breslau, Postfach 21348

Presse: Dr. Hermann Eschenhagen Kdt.-Ges., Onlau bei Breslau
Spezialdruckerei für Dissertationen

Anzeigenpreis: Die 40 mm breite Millimeterzeile 12 RpL
Umschlag und Reklameteil 10 RpL

Schattender Not

treffen Sie nicht, wenn Sie
bei uns sparen!
Spareinlagen
 verzinsen wir jedermann sehr günstig.
Bankverkehr

Breslauer Bankverein

E. G. m. b. H.
 Blumenstraße 8.
 Gegründet 1896.
 Betriebsmittel: 5000000,— Reichs-Mark

Sie kaufen preiswert Ihren Bedarf in

Qualitäts-Wäsche

*für Damen und Herren
 Nach-Bett-Trikotagen
 Haus-Bett-Überhemden
 Wäsche-Krawatten
 Vollständiger Ausstattungen*

J. Herold
 INH. HERBERT ZIMMERLING
 Breslau Albrechtsstr. 44/45 Seite 186

Kassensrabatt, auf Wunsch Zahlungsanleiherung

Bücher, Schreibwaren

Büchbedarf, Druck-Arbeiten

Für Studenten Vorzugspreise

Hermann Roth

Breslau 5, Gartenstraße 31 Gegründet 1876

Eigene Anfertigung feiner Bier-
Wein-, Selt- und Kognat-Bipfel
 Couleurbänder

sämtlicher Breslauer Verbindungen.
 Gürtel, Ringe, Manschettenknöpfe
 Grabierungen, Biergläser, Reparaturen
 äußerst billige Preise!

Hermann Gauer, Breslau 10
 Werkstätt: Salzstr. 9. Filialen: Am Rathaus 10
 gegenüber Stadgasse und Schmiedebrücke 34
 neben dem Paulboden.

Studierende bei Vorlegung der Studentenkarte 7% Rabatt

Colleg- u. Aktentaschen

Hermann Ansorge
 Breslau, Schmiedebrücke 26.

Gegr. 1874

Unweit der Universität

Teil. 59542

Sehr preiswerte

Gardinen **Teppiche** Möbelstoffe
 Läufer
Linoleum

beste Qualität reellste Bedienung

LEIPZIGER & KOESSLER

Neue Schweidnitzer Str. 16/17, Nähe Tauentzienpl.



Reinhold Bössert

Leder-Handschuhfabrik

Einzelverkauf

Breslau V., N. Schweidn. Str. 15 im Hoch-
 parterre

Gegründet im Jahre 1881



DIE
NEUE
 KAPPEL

MASCHINENFABRIK KAPPEL-CHENNITZ

Zuständige Generalvertretung:

Max Arnold, Breslau 5

Fernruf 59003

Museumplatz 9